



Photo von: Pixabay

Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,
das Bild der „Ampel“ ist zurzeit in den Nachrichten allgegenwärtig – in Verbindung mit den Gesprächen der politischen Parteien in Berlin über die Regierungsbildung. Und schon früh kam es zu dem Wortspiel, wann wohl die Ampel auf „Grün“ steht, also die neue Koalition steht.

Das ist verständlich, denn eine Verkehrsampel mit ihrem verschiedenfarbigen Lichtern ist für uns ein sehr eindeutiges Zeichen. Ganz automatisch verbinden wir mit „Rot“, dass es heißt: Stopp, bis hierher und nicht weiter. „Gelb“ bedeutet „Achtung, es kann was passieren“ und „Grün“: Alles in Ordnung.

Manche Menschen behaupten, dass die Bibel ein Buch mit viel „Roter Ampel“ ist, mit vielen Verboten und vielem „Tu dies nicht und tu das nicht“. Natürlich gibt es das auch. Doch zumindest von meinem Gefühl her (ich habe nicht nachgezählt) gibt es mehr Verse, die positiv beschreiben, was wir im Sinne Gottes tun sollten, als dass Verbote ausgesprochen werden.

Dazu gehört auch der Wochenspruch für die kommende Woche aus dem Buch des Propheten Micha:

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen. (Micha 6,8 in der Übersetzung der Basisbibel).

Das ist eine sehr präzise Bestimmung für ein Leben „im grünen Bereich“. Es ist eine Kurzformel des Glaubens, eine Beschreibung für gutes Handeln.

Gefordert ist keine Überanstrengung. Es sind drei Tätigkeiten, die Gott bei uns sucht: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mitgehen mit deinem Gott.

Das erste Wort ist ein Tätigkeitswort: Wir sollen etwas tun. Wörtlich heißt es, wir sollen uns für das Recht einsetzen. Da geht es um ein aktives Eintreten für das, was Menschen zusteht, um die Arbeit an der Gerechtigkeit.

Und das zweite: Nachsicht haben mit anderen. Es gibt viele unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten aus dem Hebräischen für dieses Wort. Es kann auch Freundlichkeit, Güte, Barmherzigkeit oder Solidarität heißen. Jedenfalls bezeichnet es ein zwischenmenschliches Verhalten. Es geht um ein solidarisches Verhalten gegenüber den Mitmenschen. Selbstverständlich habe ich kein Recht darauf, dass die Nachbarin mir meinen abgestürzten Computer wieder in Gang setzt oder der Nachbar mir zwei Eier borgt. Und doch ist ein solches Verhalten der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält. Es ist das, was wir Solidarität nennen. Und Solidarität soll man lieben, man soll sie üben, denn sie ist kein notwendiges Übel, sondern ein Zuwachs an Menschlichkeit, eine Bereicherung des Lebens.

Und ein drittes wird bei uns gesucht und ist gut für uns: nämlich aufmerksam mitgehen mit deinem Gott. Sich auf den Weg machen, den Weg, der ein Ziel verfolgt, den Weg der Gerechtigkeit und der Solidarität. Und diesen Weg bedächtig und aufmerksam einschlagen. Das ist gut für uns. Im 2. Buch Mose, im 14. Kapitel, wird eine merkwürdige Geschichte erzählt: Mose steht mit dem Volk Israel vor dem Schilfmeer, die Verfolger, die Ägypter nähern sich bedrohlich und Mose spricht mit Gott. Und dann heißt es: „Da sprach der Herr zu Mose, was schreist du zu mir? Sage den Israeliten, dass sie losziehen sollen!“

Ich verstehe das so: Gott will Mose sagen, dass es Zeiten gibt, in denen nicht das Gebet hilft, sondern entschlossenes Handeln: "Eure Verfolger haben aufgeschlossen. Nun geht doch endlich!" Behutsam gehen, aber gehen. Bewusst mitgehen mit deinem Gott. Das also ist das dritte, was gut ist.

Es sind sozusagen drei Grüne Ampeln für unser Leben, die Micha uns vor Augen stellt.

Da heißt es nur noch: losgehen!

Bleiben Sie / bleibt behütet!

Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz

PS: Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Sonntag um 10.30 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche mit Pastor Oliver Okun oder zum Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Bugenhagenkirche, Karavellenstr.8, in dem ich predigen werde.

Das wäre doch eine gute Gelegenheit, eine weitere der Kirchen unserer zukünftigen Laurentius-Gemeinde kennenzulernen!